

*John Jay Hughes*, DER PRIESTERLICHE DIENST VI. Zur Frage der anglikanischen Weihen. 112 Seiten, kart. lam., DM 14,—. Verlag Herder KG, Freiburg im Breisgau (3648)

Bekanntlich hat 1896 Rom unter Papst Leo XIII. die Weihen der anglikanischen Kirche in einer besonders deutlichen Ausdrucksform für ungültig erklärt. Zweifellos war damals aus der Zeitbedingtheit und dem Drängen nach einer endgültigen Klarstellung eine römische Erklärung notwendig geworden. Daß diese nun so eindeutig und strikte negativ ausfallen mußte, lag nach der Auffassung des Autors in dem Umstand, daß das inzwischen vorliegende Quellenmaterial damals noch nicht benützt werden konnte. Der Verfasser bemüht sich nun, in einer möglichst sauberen Darlegung – wie wir meinen – hier eine positive Antwort, zugunsten der Gültigkeit und Anerkennung der anglikanischen Weihen zu geben. Er selbst ist ja aus der anglikanischen Kirche zur römisch-katholischen übergetreten. Daher auch sein heißer Wunsch, daß die anglikanischen Weihen von Rom anerkannt werden.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB*

*Gerhard Wehr*, WEGE ZU RELIGIÖSER ERFAHRUNG. Analytische Psychologie im Dienste der Bibelauslegung. 136 Seiten, Paperback, DM 22,—, Walter Verlag Olten und Freiburg in Br. (3700)

„In der vorliegenden Schrift wird der Versuch gemacht, tiefenpsychologische Erkenntnisse für das Bibelverständnis fruchtbar zu machen“ charakterisiert der Autor im ersten Satz sein Vorhaben. Und allen Befürchtungen zum Trotz – es wurde schon allzuviel Unfug von dieser Seite mit der Bibel getrieben –, muß man dem Autor nach der Lektüre des Buches bescheinigen: er geht sachkundig, vor allem aber behutsam vor. Was im Untertitel ausgedrückt ist „Analytische Psychologie im Dienste der Bibelauslegung“ wird durch den Inhalt eingelöst, es wird nicht die Bibel der Psychologie unterjocht.

Im ersten Teil untermauert der Autor sein Vorhaben theoretisch. Er stellt heraus, daß die Psychologie – er beschränkt sich auf die Analytische Psychologie C. G. Jungs – nicht nur für die seelsorgliche Praxis, sondern auch für die Theologie als Ausdeutung der Offenbarung durchaus einiges zu bieten hat. Er weist sehr deutlich auf die Beschränktheiten einer „nur“ philologisch-historisch-kritischen Interpretation der Bibel und vor allem auch auf die Einseitigkeit, ja man kann sagen: Überholtheit des Bultmannschen Entmythologisierungsprogramms hin – ohne daß er etwa sicher sehr berechtigte Fragestellungen, die diese Interpretationsweise hervorbringt, unterschlägt. Trotzdem, die Weltsicht, die Bultmann seiner existentialen Interpretation und seiner faktischen Eliminierung des Mythos aus der Bibel zugrundelegt, ist von den Erkenntnissen auf verschiedensten Wissensgebieten, ja der Naturwissenschaft selbst, überholt worden. Auch wenn Bultmann behauptet, er interpretiere den Mythos nur – kann man dies überhaupt so ohneweiteres? –, so zeigt sich doch, „daß der eine, durchaus wichtige Aspekt des Existenzbezuges absolut gesetzt wird, was einer Reduktion der Fülle urchristlicher Botschaft gleichkommt. Es wird christlich-spirituelle Substanz preisgegeben“.

Die Zuhilfenahme tiefenpsychologischer Erkenntnisse stellt keine Alternative zu den anderen Interpretationsmethoden dar, „es gilt die Mehrdimensionalität der Wirklichkeit, die auch die Bibel bezeugt, durch eine mehrdimensionale Exegese zu entsprechen“. Der Autor sieht seine Methode durchaus relativ und hält diese Relativität dankenswerterweise auch durch. Welche Tiefen eine solche Interpretation auszuloten vermag, zeigt Wehr im zweiten Teil des Buches anhand von Interpretationsbeispielen aus dem Johannesevangelium. Daß einer solchen Interpretation auch mannigfaltige Gefahren lauern, darauf sei noch verwiesen. Wehr entgeht ihnen durch Mäßigung.

*Gidi Höllwerth*